



Roland Bläsi eröffnete die Ausstellung über die Entwicklung der Skiausrüstung.
Bilder Nicole Trucksess



Der ehemalige Skirennläufer erklärte den Besuchern anhand der verschiedenen Skimodelle die Entwicklung der Ski.

Skigeschichte und -geschichten

Im Museum local Vaz in Zorten zeigt die aktuelle Sonderausstellung «Vom Hickory- zum Hightech-Ski» die Entwicklung der Skiausrüstung seit dem Ende der 1930er-Jahre bis heute. Roland Bläsi, ehemaliger Skirennfahrer, hat die Ausstellung initiiert und eröffnet.

■ Nicole Trucksess

Der zum «Skiraum» umfunktionierte Ausstellungsraum im Museum local Vaz hat gar nicht genug Platz für die Besucher, die zur Ausstellungseröffnung nach Zorten gekommen sind. Gruppenweise drängen sie sich um Roland Bläsi, der zu jedem der gezeigten Ski Wissenswertes zu erzählen hat. «Jeden Typ der hier ausgestellten Ski bin ich schon selber gefahren», verrät er den Gästen. Die unterschiedlichsten Ski stehen dicht an dicht an den Wänden – vom Holzski aus den 1930er-Jahren über einen Monoski und Kurzski bis hin zu den heute bekannten Modellen.

Mit Lederschuhen und schmalen Holzlatten

Bis Ende der 1930er-Jahre kam auf den Holzski, die meist aus Eschenholz oder Hickoryholz gefertigt wurden, eine Alpina-Bindung zum Einsatz. Sie hielt die damals üblichen Lederschuhe vorne mit Backen, hinten mit Lederriemen und Schnalle auf dem Ski fest. Sie wurde bald abgelöst von einer Kabelbindung mit Schnalle. Auf der Seite des Skis wurden Haken befestigt, mit denen der Schuh besser auf dem Ski gehalten wurde. Sehr beliebt war seinerzeit das Tourenfahren, das es ermöglichte, mit Ski auf die Berggipfel zu gelangen. Für den Aufstieg wurden Felle auf die Ski, mit denen auch die Abfahrt gefahren wurde, montiert. Mit der Trima-technik, bei der drei kleine Schienen auf die Mittelrinne des Skis befestigt wurden, konnten die Felle leichter aufgezogen werden. Anfang der 1940er-Jahre gab es immer mehr Kabelbindungen. Ebenso waren auch

schon Auslöse-Bindungen wie die Look-Nevada-Bindung zu finden. Die Skirennfahrer nutzten eine Langriemenbindung mit bis zu 150 cm langen Lederriemen und den Backen vorne, anfangs mit Stemmloch, später mit Haken an der Seite des Skis.

Eschenholz oder Hickoryholz

Die Holzski wurden aus Eschenholz oder Hickoryholz, das aus Norwegen stammte, gefertigt. Hickoryholz war zwar teurer, aber dafür flexibler und gleichzeitig stabiler als Eschenholz. Anfang der 1940er-Jahre waren bereits verleimte Holzski mit Stahlkanten und einem speziellen Belag – entweder Temporit, Inglin oder Kofix – zu finden. Bei den Bindungen wurden vermehrt Kabelbindungen mit Frontzug verwendet, anfangs noch ohne Sicherheitsauslösung. Die erste Sicherheitsbindung war eine Marker-Bindung mit Frontauslösung, Fersendrehteller und Langriemen. Roland Bläsi testete diese Bindung 1954 beim internationalen Blauherd-Abfahrtsrennen in Zermatt. Ende der 1940er-Jahre kamen die ersten Metallski von Head auf den Markt. Firmen wie Stöckli und Attenhofer zogen nach. Die österreichischen Skifirmen setzten weiterhin auf Holzverleimte Ski. Bei den Skischuhen waren die ersten Schalen- und Schnallenschuhe in den 1950er-Jahren auf dem Markt zu finden.

Während in den 1960er-Jahren Abfahrt und Riesenslalom noch mit Ski mit einer Länge von 220 bis 225 cm gefahren wurde, wurden die Ski in den 1970er-Jahren kürzer. Die

ersten stark taillierten Carvingski der Firma Kneissel tauchten auf. Sie waren noch 170 bis 180 cm lang. «Schon in den 40er- und 50er-Jahren kamen englische Gäste hier auf die Lenzerheide und bevorzugten 'short ski'. Sie hatten gemerkt, dass es einfacher war, mit Kurzski zu fahren. Aber die Skilehrer schickten sie ins Sportgeschäft, um längere Ski zu holen.» Heute passiert dies nicht mehr, die aktuellen Carvingski werden mit einer Länge von 150 bis 170 cm gefahren. Auch heute noch werden qualitativ hochwertige Ski aus einem Holzkern hergestellt, block- oder schichtenverleimt und mit Fiberglasplatte oder Metall überzogen. «Wichtig ist, dass der Ski zum Gewicht des Skifahrers passt», so Roland Bläsi. Nur so kann gewährleistet werden, dass die Auflagefläche ausgeglichen ist und der Ski somit eine gute Gleitfähigkeit hat.

Die Ausstellung ist bis Ostern im Museum local Vaz in Zorten zu sehen. Geöffnet mittwochs und donnerstags sowie am letzten Sonntag im Monat von 13.30 Uhr bis 17 Uhr. Führungen für Gruppen: 081 384 22 29 oder 079 202 57 75. www.museumvaz-lenzerheide.ch

ANZEIGE

ACTIV
SPORT BASELGA
7078 Lenzerheide

Langlaufkurs für Einsteiger

Samstag, 28. Januar, 10–12 Uhr
Klassisch und Skating
Kosten Fr. 40.– / Material Fr. 20.–
Treff: beim Sportshop in der Biathlonarena

Activ Sport Baselgia,
Ihr Langlaufprofi in der Region

Voa sporz 19, Lenzerheide, Tel. +41 81 384 25 34
baselgia@activ-sport.ch/www.activ-sport.ch